

Feenquell im Rahja BF1031 – Stunde der Schwertkunst

Die Pferde längst versorgt, hatte sich die Arodoner Knappin Geala zum Abendmahl einer kleinen Gruppe anderer Knappen angeschlossen, während ‚ihre Ritterin‘ – das so zu sagen fühlte sich echt komisch an - sich aufgemacht hatte die Baronin im Exil von Albenutz aufzusuchen. Sich an andere Knappen zu halten schien auf Feenquell sinnvoll, die Wasserburg war nicht allzu groß, aber mit reichlich Möglichkeiten versehen in falscher Gesellschaft das Falsche zu tun oder zu sagen – was das Haus Arodon, trotz aller Eigenständigkeit und Verzicht auf übertriebene Formalie nicht danken würde.

Die Knappen, eine gemischte Gruppe diverser Lehrjahre und mancher Ritterväter, waren nicht wenig aufgebracht. Einen Rückruf quasi aller Ritter der Krone hatte man selten erlebt und viele fieberten dem Anblick der geballten albernischen Rittermacht entgegen, den man so seit der furchtbaren Schlacht auf den Crumolder Auen nicht mehr gesehen hatte, als diese Getreuen der Königin jene durch die Schneise in den Nordmärker Reihen gebracht hatten, welche die Stephaner Löwen mit ihrem Leben erkaufte hatten.

Noch allerdings waren die meisten der Garderitter nicht vor Ort, Aufregung herrschte allerdings dennoch: Unter den Gästen der Königin, so erfuhr Geala, war ein Baron aus dem Abagund, der von Raidri selbst im Schwertkampf ausgebildet worden war. Dieser, so hieß es, war durchaus gewillt sein Können zu lehren – doch diese Worte wurden mit einem Grinsen serviert, das einfach nicht ehrlich wirkte, und der Knappe, Hernig, der sie sprach, bewegte sich, als hätte ihn jemand eine Treppe hinunter geworfen.

Deutlicher konnte eine Warnung eigentlich nicht sein. Doch... Welche Knappen ließen sich von *so was* aufhalten? Geala zog die Augenbrauen hoch und wandte sich an Hernig: „Dann hat er dich wohl gelehrt, dass du noch eine Menge zu lernen hast!“ grinste sie. Einer der älteren Knappen sprang auf und verkündete, er werde es mit dem Baron aufnehmen können und zwar sofort. Er forderte alle auf, sich das gerne anzuschauen. Einige der Jüngeren finden an zu jubeln und man beschloss den Baron zu suchen und auch Geala wollte sich das Spektakel nicht entgehen lassen.

* ~ *

Der Weg der jungen Ritterin Aedre hatte sie zuerst zu Merewyns Zimmer geführt, doch die Albenutzter Baronin, die ihr Lehren nur ein einziges Mal und im Geheimen mit Hilfe der Arodons gesehen hatte, war dort nicht zu finden gewesen. Auch andernorts war Aedre nicht fündig geworden, obwohl sie noch eine Weile durch die Gänge der Burg gestreift war. Auch eine Mahlzeit hatte sie bisher noch nicht zu sich genommen und so recht wusste sie auch nicht wen sie danach fragen sollte. Ein wenig kam sie sich wie ein ungebetener Gast vor, und im Grund war sie das ja auch, sie hatte ja nicht einmal nach einer Audienz bei der Königin gefragt. Schlussendlich entschied sie, in der Unterkunft der Kronenritter noch einmal nach Linai auszuschauen. Da sie schon Merewyn nicht gefunden hatte, konnte sie auch ihr Versprechen einlösen und mit Linai ein Bier trinken, so sie noch etwas freie Zeit hatte.

* ~ *

Der Baron musterte die Traube junger Menschen mit einem leichten Lächeln, als ihn der Knappe zum Kampf herausforderte. Aufgrund des Gürtels getragenen Vollwappens stellte Geala fest, dass es sich um den Nirianseer handelte, einen Mann in den Dreißigern, der, soweit sie wusste, nie in Weidenau zu Besuch gewesen waren, obwohl die Baronien ja eine gemeinsame Grenze hatten.

Corvin von Niriansee erhob sich geschmeidig und ging zu einem nah gelegenen Innenhof, der auch den Zuschauern genügend Platz bieten würde. Fast im Vorbeigehen lupfte er mit dem Fuß ein am Boden liegendes Trainingsschwert in die Höhe, fing es auf, um dann nach einem weiteren Langschwert aus Hartholz zu greifen.

„Nur rondrianische Formen nach dem alten Kodex.“ Wieder zeigte er das leichte Lächeln. „Du – und zwei weitere. Wer mich trifft, den unterweise ich heute Abend. Wenn Euch das nicht gelingt... Nun, dann war es eben eine kurze Lektion.“

Er schloss kurz die Augen. Als er sie wieder öffnete schien er die Knappen vor sich gar nicht mehr recht anzusehen, sondern in die Ferne zu blicken. Langsam wechselte er seinen Stand, legte Spannung in seine Haltung, hob langsam das Langschwert. Fließend, doch mit aller Zeit der Welt, ging er in eine der ritualisierten Figuren über, in denen nach der alten Schule der Schwertkunst ein Angriff erwartet wurde.

Der vor ihm stehende Knappe, Erg war sein Name, schaute sich unsicher zu den anderen um, sein Schwert noch gesenkt. „Um... Wer ist bei mir?“

„Ich!“ erhob sich Geala. Bewundernd hatte sie den bisherigen Bewegungen des Mannes zugeschaut und erhoffte sich, den einen oder anderen Trick von ihm zu lernen - und zu dritt wäre die Chance einen Treffer zu landen bestimmt nicht schlecht. Kurz darauf meldete sich noch ein weiterer Bursche, Refluuf, und die drei standen dem Baron oder Ritter oder was er auch war gegenüber, bereit und fest entschlossen ihm einen Hieb mit einem Übungsschwert zu verpassen um dann eine Lehrstunde von ihm abzufassen.

Geala wusste, dass sich ihre männlichen Kollegen gleich auf ihn stürzen würden, weshalb sie beschloss sich erst im Hintergrund zu halten und dann versuchen gezielte Treffer zu landen, wenn der Mann durch die beiden Jungs abgelenkt wurde.

Dann begann auch schon der Kampf.

* ~ *

Schon als sie die Treppen hinab stieg, um den Hof zu überqueren, hörte sie laute Stimmen von unten. Eine ganze Traube von Menschen hatte sich da im Licht der Abendsonne zusammengefunden und schien ein Spektakel mit mehreren Beteiligten zu verfolgen. Aedre vermutete eine Prügelei und ging neugierig ebenfalls näher, um einen Blick zu erhaschen.

Was sie sah, ließ ihr den Atem stocken: Geala, gerade einem weit geführten Schwert-hieb ausweichend, der sie auf Distanz hielt ... von Corvin von Niriansee. Der Baron, dessen Schwertkunst ihr noch immer aus ihrer eigenen Knappenzzeit in Erinnerung war, das Urteil der Rondra gegen Dhearic Stepahan unvergessen, kämpfte gegen die Knappin und zwei Burschen ähnlichen Alters, die gerade dabei waren um ihre Balance zu ringen.

Corvin war der ungestümen Eröffnung der beiden Burschen durch eine schnelle seitliche Bewegung ausgewichen, hatte die kräftig geführten Schwerthiebe nur an seiner Deckung abgleiten lassen. Die Knappin, so sinnierte er, hatte leider nicht mit angegriffen, schien abzuwarten, auf eine Lücke in seiner Deckung hoffend. Das machte sie gefährlicher, eine Bedrohung, die er von sich halten musste, so wie er ihr eben mit dem Bogenschlag klar gemacht hatte, was seine Reichweite war, das zweite Schwert zum Stoß bereit, falls sie es wagen würde, den Hieb zu unterlaufen.

Noch machte er sich keine Sorgen; die jungen Leute waren es nicht gewohnt miteinander zu kämpfen. Sie behinderten sich eher selbst, als ihn zu bedrängen; ein Effekt, der umso deutlicher gewesen wäre, wenn die heranwachsende Frau am Rande seiner Kampfzone ebenso ungestüm eingestiegen wäre.

Fließend wechselte er die Formen, das Langschwert über die Schulter führend, ließ den Körper die Spannung aufbauen, aus der ein Hieb weit schneller erfolgte, als viele es auch nur wahrhaben wollten. Rein durch einige schnelle Schritte brachte er sich die drei in den gleichen Winkel vor sich, noch immer nicht angreifend, noch immer wartend, das leise Lächeln im Gesicht, die beabsichtigte Provokation: *Jungs... Kommt doch!*

Aus den Augenwinkeln heraus sah er eine Bewegung, eine weitere Zuschauerin gesellte sich in den Kreis. Er erkannte eine bekannte Gestalt und aus dem Lächeln wurde ein feines Grinsen, als er sich ihren Standpunkt merkte. Der ihm am nächsten stehende Bursche, durch seinen ersten Misserfolg und das Lächeln aufgebracht, sah die schnellen Blicke des Barons zur Seite, glaubte ihn abgelenkt, griff an, ungestüm, bemüht den Moment zu nutzen. Corvins Bewegungen flossen wie Wasser um den Knappen herum, verrieten zum ersten Mal in diesem Kampf den wahren Grad seiner Schwertkunst.

Verflixt, dachte Geala, denn sie kam einfach nicht an seiner Deckung vorbei. Ohne Mühe hielt der Mann die beiden Burschen in Schacht, achtete gleichzeitig darauf sie auf Entfernung zu halten. Sie musste irgendwie schaffen an ihn heran zu kommen, denn er hatte ein langes Schwert was der nur langsam schwingen konnte und sie ein Kurzsword mit dem sie, käme sie an ihn heran, ihm einfach nur einen kleinen Pieckser verpassen müsste. Was danach käme, wäre ja egal.

Viel zu schnell änderte sich der rechte Winkel für den jungen Burschen, sein wuchtiger Hieb musste ins Leere laufen. Für einen Moment sah man die Erkenntnis in seinen Augen, das Wissen, dass er falsch stand, als die kurze Klinge des Barons dem Bein entgegen flog, auf dem gerade sein ganzes Gewicht lag, dass auch das verzweifelt eingeleitete Ausweichmanöver ihn nicht retten würde. Doch der gefürchtete Treffer blieb aus, der Hieb nur eine Finte. Sie raubte ihm die letzte Stabilität.

Viel zu viel Schwung, unkontrolliert nun, taten ihr Übriges. Corvins Bewegungen hatten die von ihm gewünschte Richtung erzeugt, als nun das Langsword mit furchterregender Wucht in die Seite des Knappen einschlug. Aus dem Angriff wurde ein Sturz. Aus seinem Schwung ein Geschoss. Das Ziel stand in den Zuschauerreihen.

Für einen Moment sah Aedre Corvins Gesicht sich zugewandt, ehe er sich erneut gegen die beiden anderen Knappen absicherte. Für einen Moment sah sie seine Augen. Dann war der Knappe heran. Sie wusste, dass es Absicht war.

Und sie wusste ebenfalls, dass die Landung für den Burschen schmerzhaft ausfallen würde, vielleicht sogar in der Schlosswand hinter ihr enden. Für einen empörten Gedanken blieb gar nicht mehr die Zeit, instinktiv versuchte Aedre den ungebremsten Sturz des Knappen aufzufangen. Mit der Wucht des Aufpralls kam die Erkenntnis, dass ihre Kraft nicht reichte, ihn zu halten. Durch eine Vierteldrehung versuchte Aedre schon halb im Fallen, wenigstens den größten Schwung herauszunehmen, so dass sie beide eine Chance hatten, sich einigermaßen abzurollen. Beide landeten dennoch eher unsanft seitlich auf der Schulter, aber so war zumindest die Gesichtsbremse vermieden worden.

Aedre war zuerst wieder auf den Füßen und ihre Augen funkelten ärgerlich, so dass der Bursche schon fast fürchtete, Opfer eines Wutausbruchs zu werden, als sie sich zu ihm hinab beugte. Doch die junge Ritterin hob bloß sein Holzsword auf und der Knappe konnte sie murmeln hören: „Das gibt Rache, mein Lieber...“

Mit zwei langen Schritten trat Aedre knapp vor die Linie der zumeist jugendlichen Zuschauer und damit in den Kreis. Etwas sagte ihr, dass es furchtbar dumm war, den Nirianseer herauszufordern. Sie hatte ihn kämpfen sehen, hatte gesehen wie schnell er war, welchen Vorteil er dadurch hatte. Aber es waren nur Holzschwerter und er hatte sie absichtlich provoziert. Aedre konnte sich nicht erinnern, jemals einer Provokation widerstanden zu haben, und soviel musste auch Corvin von ihr wissen. Die Arme einladend geöffnet, in der rechten Hand das noch gesenkte Schwert, rief sie laut und mit einem Hauch von Spott: „Benutzt gefälligst Euer Schwert, statt mich mit Knappen zu bewerfen, Niriansee!“

Das hatte das Blatt natürlich geändert. Anscheinend kannte Aedre den Mann und konnte ihn nicht leiden. Doch jetzt hatte Geala bedeutend mehr Chancen einen Treffer zu landen, denn sie kannte Aedres Art zu kämpfen schon ein wenig und hoffe eben so, dass der Nirianseer sich durch Aedre und ihren privaten Kleinkrieg mehr ablenken lassen würde als von den Knappen. Immerhin war Aedre auch ein gefährlicherer Gegner und er würde sich jetzt sicher mehr auf sie konzentrieren müssen. Im Endeffekt war er auch nur ein Mensch und konnte nicht alles gleichzeitig machen. Geala nickte Aedre noch lächelnd zu in der Hoffnung, dass sie nicht böse war das sie sich auf einen Kampf eingelassen hatte, denn davon hätte sie eigentlich nichts mitbekommen sollen.

Corvin von Niriansee registrierte das sichtbar bessere Verhältnis der jungen Knappin zur kaum älteren Weidenauer Ritterin mit einer leichten Irritation. Gehörten sie zusammen? Manchmal, so dachte er, wäre es von Vorteil, wenn Macha Arodon ihre Leute vernünftig Farbe bekennen lassen würde. Doch letztlich... Er wollte eine Herausforderung, kein leichtes Spiel. Dennoch wollte er gewinnen. Und dazu brauchte er Fehler seiner Gegner.

„Ihr zählt Euch also noch zu jenen, die Unterricht brauchen, Glenngarriff?“ rief er, auf das Gejohle von den Zuschauern nur am Rande achtend, auch wenn es bestätigte, dass nicht nur er einen jetzt einen richtigen Kampf erwartete. Seine Aufmerksamkeit galt eher dem Blitzen in Aedres Augen – und der Frage ob sie wütend genug war. „Soll mir recht sein.“

Seine Stimme erwiderten ihren leichten Spott recht gekonnt, als er sich mit diesen Worten von ihr abwendete, ganz als wäre die Ritterin keine ernstzunehmende Gegnerin. Er blinzelte dem Knappen kurz zu, sicher auch gut sichtbar für dessen Mitstreiterin, und für einen Moment schien der Bursche zu denken, dass nun noch etwas wie ein abfälliges ‚Frauen‘ folgen würde, ein Spruch zwischen Männern. Dann explodierte Corvin in einer Serie von Angriffen, entschlossen das schwächste Glied der Kette schnell auszuschalten. Und das war der verbleibende Mann.

„Man lernt eben nie aus!“ gab die junge Ritterin unbeeindruckt von den Worten des Barons zurück. Damit konnte er sie schwerlich treffen, im Gegenteil, seine Worte hatte sie grinsen lassen. Denn natürlich konnte sie noch einiges von ihm lernen, immerhin hatte er fast zwanzig Jahre mehr Erfahrung und hatte dabei traurigerweise nicht einmal den Nachteil der Langsamkeit gegenüber deutlich jüngeren Kämpfern. Einen Moment lang beobachtete sie wie der Knappe verzweifelt vor Corvins schnell geführten Hieben zurückwich. Er schlug sich eigentlich ganz tapfer, aber einmal in die Defensive gedrängt konnte er sich aus seiner Lage auch nicht mehr befreien und kassierte Schlag um Schlag, von denen er vielleicht gerade einmal die Hälfte parierte.

Aedre bedeutete Geala mit einem Nicken, den Nirianseer zu umrunden, um eine günstige Gelegenheit für einen Angriff abzapfen, während sie von der anderen Seite mit schnellen Schritten einen Bogen schlug, um zwischen ihn und den bedrängten Knappen zu kommen. Natürlich entging Corvin nicht was die beiden Weidenauerinnen vorhatten und so lenkte er den Knappen ebenfalls in einen Bogen, sodass die beiden Frauen einen größeren Kreis um ihn herum beschreiben mussten.

Doch die junge Ritterin änderte ebenso rasch ihre Taktik. Sie führte den Bogen nicht weiter, sondern passte den Moment ab, da sein Schwert für sie keine Gefahr darstellte, machte zwei schnelle Sätze nach vorne und lief direkt in den Nirianseer hinein. Rempelte ihn hart mit der Schulter von schräg her an, sodass der Knappe ihm gegenüber durch den so abgelenkten Schlag die erste Möglichkeit zum Durchatmen bekam. Aber Corvin war so leicht nicht aus dem Tritt zu bringen und er hatte ja noch das kurze Schwert in der zweiten Hand und reagierte schnell. Er täuschte einen Schlag auf den Kopf des Jungen an und der, in der Furcht gleich den Schädel gespalten zu bekommen, versuchte sich unter dem Schlag wegzuducken, sodass die Finte, deren eigentliches Ziel die Rippen des Knappen gewesen wären, ihn nun eben doch genau am Kopf traf. Das Geräusch, welches das harte Holzsword verursachte, ließ einige der umstehenden Knappen mitfühlend aufstöhnen. Dem Getroffenen selbst entglitt sein Übungssword und er taumelte sich den Kopf haltend einige Schritte zurück, ehe ihm zwei seiner Kameraden helfend unter die Arme griffen. Auch Aedre hatte kurz das Gesicht verzogen, so war das nicht geplant gewesen, doch sie hatte sich in der Bewegung gedreht, sodass sie Corvin nun gegenüberstand, zur Abwehr bereit. Auch Geala zuckte sichtlich etwas zurück. Damit würde der Knappe wohl noch einige Tage zu kämpfen haben und eine sichtliche violette Spur in seinem Gesicht hinterlassen.

Der Nirianseer hatte sein Schwert dem Jungen gegenüber noch einmal grüßend gehoben, sie wussten beide, dass der Kampf für ihn vorbei war, dann war er in die abwartende Haltung zurückgegangen, mit der er auch den Kampf eröffnet hatte. Er tat dies langsam, betonte das Ritual was ein Schwertkampf sein mochte - aber nicht musste, wie Aedre mit ihrem Rempeler gerade bewiesen hatte. Von den Knappen hatte er den alten Kodex gefordert, rondrianische Formen, die Bestandteil jeder Ausbildung zum Ritter waren. Zwei von ihnen waren nun jedoch aus dem Rund und Aedre hatte gerade bewiesen, dass man Kämpfe gemeinhin anders anging: Sie war die Einzige, die ihn bislang auch nur berührt hatte. Doch wie würde sich die Knappin verhalten, von der er nicht mal den Namen wusste? Langsam glitt sein Kurzsword durch den Raum zwischen ihnen, formte ein Muster, das schnell ausgeführt zu einem Vorhang der Abwehr werden würde. Er wartete ab.

Ein Blick von Geala wanderte zu Aedre und hoffte auf Anweisungen. Doof nur, dass der Nirianseer diese wohl auch mitbekommen würde. Also musste sie spontan handeln und etwas tun, womit er nicht rechnete. Kämpferisch war er ihr aber haushoch überlegen, wie nur sollte sie jemals durch seine Verteidigung kommen? Da der dritte Knappe nun auch ausgeschieden war, war es wieder schwerer denn seine ganze Aufmerksamkeit würde auf den beiden Arodonern liegen. Vielleicht wäre es wenigstens nützlich den Mann so abzulenken, dass Aedre eine Chance hatte.

Geala legte nun alles auf eine Karte. Sie packte das Schwert mit beiden Händen. Da sie sowieso schon mehr im Hintergrund stand begann sie nun auf ihn zuzurennen um vor ihm ihren Schwung in eine Drehung zu verwandeln. Dabei hoffe sie, dass er nicht bemerkt hatte, dass sie Linkshänderin war und packte nun das Schwert in der linken, um dann unerwartet nicht mit der Rechten sondern der linken zu schlagen. Dadurch könnte sie den Schwung aus der Drehung nutzen und hoffte sie auf das Überraschungsmoment und darauf sein rechts Bein zu treffen. Sollte er auch dies meistern, so würde sie den Schwung aus der Parade nutzen um sich nach hinten fallen zu lassen und versuchen dadurch in seine Beine zu rutschen. Wenn sie Glück hatte konnte sie dann noch einmal versuchen eine Treffer zu laden oder zumindest Aedre die Chance geben.

Eigentlich hatte Aedre damit gerechnet, dass nun wieder eine Serie von gegenseitigen Schmähungen folgen würde, um den jeweils anderen zu einer Attacke zu provozieren, doch Gealas plötzlicher Vorstoß zwang auch sie zu einem Angriff. Sie machte einen schnellen Schritt nach vorne wie für einen Stich, aber schlug dann bloß eine gänzlich schnörkellose Attacke, die Corvin mit dem Kurzsword parierte. Doch ihre tatsächliche Absicht wurde erst dann offensichtlich, als sie danach nicht Halt machte, um einer Gegenattacke auszuweichen, sondern ihr Schwert lediglich auf gut Glück in die Paradehaltung brachte, einen Treffer riskierend, und weiterlief, um Corvin entweder erneut zu rempeln oder seinen Schwertarm mit der Linken zu fassen zu kriegen und ihn zu einer Drehung zu zwingen, so dass Geala in seinen Rücken angriff.

Corvin begriff, sehr zu seinem Unwillen, dass die beiden vor ihm es darauf anlegten ohne Rücksicht auf Verluste einen Treffer zu setzen. Somit befand er sich nicht mehr in der Art von Schwertkampf, die er sich wünschte. Doch ebenso deutlich war ihm, dass er dies nun nicht mehr abwenden konnte – eine Verweigerung dieses lächerlichen Vorgehens würde als Schwäche ausgelegt werden, als Eingeständnis hiermit nicht fertig zu werden. Und eher würden die Niederhöhlen abbrennen, als dass er das Ansehen der wahren Schwertkunst so herabsetzen würde.

Dass es die Knappin war, die nun ungeduldig angriff, überraschte ihn kaum. Längst in der Welt des Kampfes gefangen schien es ihm, als würden die Pausen zwischen seinen Herzschlägen länger und länger. Er hieß das bekannte Gefühl willkommen, begrüßte die gewonnene Zeit zu reagieren, keinen Gedanken darauf verschwendend, dass ihn sein Geist in die Welt des Kampfes führte, in der es um alles ging – und wie gefährlich auch ein Schwert aus Hartholz sein mochte, wenn es falsch traf.

Sich zuerst ganz auf das Schwert der anstürmenden Knappin konzentrierend, ließ er seine lange Klinge in einem schnellen Bogen treffen, sein Ziel das lästige Kurzsword durch pure Wucht aus der Bahn zu bekommen um dann der jungen Frau die Beine wegzureißen und sie in die zweite Klinge laufen zu lassen; eine kleine Lektion, wie unklug unkontrollierter Schwung gegen ihn war. Da Geala durch den Handwechsel für den Moment die nötige Flexibilität in ihrem Griff verloren hatte, fuhr ihr dieser Stoß kaum abgemildert in den Arm, der schlagartig taub wurde, nur für einen Moment, doch ihr Kurzsword wurde so ruckartig fort gerissen und rauschte mit beängstigendem Tempo in die Zuschauerreihen. Der zweite Teil von Corvin Plan kollidierte jedoch im doppelten Sinne mit jenen der jungen Frau: Beide verlagerten den Schwerpunkt ihrer Bewegungen nach unten und wäre Corvins Seitbewegung nicht gegenläufig zu ihrer Drehung gewesen, sie wären schwer zusammengestoßen.

So jedoch rutsche ihm die Knappin in die Beine, fast so wie geplant, nur dass er seinen Körper schon zu tief abgesenkt hatte, um umgerissen zu werden. Sein folgender Angriff gegen ihren Körper blieb jedoch schwach:

Das Kurzschwert flog auf sie zu, traf sie an der Brust, doch der Schlag war schwach, die Klinge aus Holz bereits auf dem Weg zurück ehe sie zwischen den nun aufeinander zukommenden Körpern gefangen wurde – Corvin brauchte sie und zwar dringend. Gerade noch rechtzeitig brachte er das Schwert in den Weg von Aedres Klinge, ihr Angriff für ihn weit gefährlicher, als sie selbst es erwartet hatte. Schwer um seinen Stand bemüht, Geala nun bereits voll dabei in seine Beine hineinzurutschen, konnte er Aedres viel zu schwache Abwehr gegen einen Konter kaum nutzen, ihre halbherzige Parade reichte weitgehend: Corvins Treffer blieb ungefährlich, selbst wenn er, mit echten Klingen, ihre Pläne nun beendet hätte. So jedoch stoppte nichts die Bewegung der jungen Ritterin. Mit Schwung fuhr ihre Schulter in ihn hinein, nahm ihm den letzten Halt, während sie sich zusätzlich bemühte seinen Schwertarm unter Kontrolle zu bekommen.

Corvin wusste, dass er sich nicht halten konnte. Es war unkoordiniert gewesen, aber dennoch hatten ihm die beiden Frauen den Stand genommen, hatten es geschafft ihn in Bedrängnis zu bringen, seine angebrachten Treffer nur ein schwacher Trost. Irgendetwas in ihm reagierte, ohne dass er weiter nachdachte, kämpfte, nicht mehr darum den Fall noch zu stoppen, dies war unmöglich, aber gegen Aedre.

Als sie nach seinem Schwertarm griff, gab er das Langschwert sofort auf, es würde nichts mehr nutzen, keine Möglichkeit mehr es auszuholen. Stattdessen fasste er in ihren Griff hinein, drehte sich weiter, genau wie sie, genau wie die Knappin, riss Aedre in das Fallen hinein, dass sich nun nicht mehr aufhalten ließ.

Eine rabierte Drehung, ihr eigener Schwung, der Zug seiner Masse: Die Welt der Ritterin begann sich zu drehen als Corvin sie mit der letzten Kontrolle, die ihm verblieb unter sich brachte, ehe er dann auf sie krachte, sie fast am Boden festnagelte, beide noch getroffen durch den Körper Gealas, das Durcheinander vervollständigend.

Durch den Aufprall ihrer Luft beraubt fand sich Aedre in einer gefährlichen Lage wieder, als der Nirianseer Baron sich nicht weiter rollte, nicht wieder zum Schwertkampf wechselte, sondern in dem nahen Körperkampf blieb, den sie ihm aufgezwungen hatten. Etwas Gefährliches schien in seinen Augen zu funkeln, die den ihren so verdammt nah waren, als er versuchte einen angewinkelten Unterarm nach oben zu führen, Richtung ihrer Kehle, eine der wenigen Möglichkeiten vorbereitend diesen Kampf schnell zu entscheiden.

Die Augen der jungen Ritterin weiteten sich, Überraschung wollte schon Panik weichen, doch ihr Verstand schaltete sich glücklicherweise dazwischen: Das hier war lediglich ein Übungskampf und sie wollte den Mann, der sie gerade zu erdrücken drohte, nicht ernsthaft verletzen. Ihre Schwerthand war schon auf dem Weg, seiner Schläfe einen Knaufschlag zu versetzen, als Aedre das Schwert plötzlich fallen ließ und nach Corvins Arm griff, der ihr die Luft abdrücken sollte. Die andere Hand fand seinen Nacken, drückte seinen Kopf nach unten, sein Gesicht ihrem eigenen entgegen und sie presste ihre Lippen in einem intensiven Kuss auf seine.

Geala versuchte sich irgendwie aus dem Gewusel zu lösen und wusste für einige Augenblicke gar nicht was jetzt geschehen war. Als sie wieder wusste wo oben und unten ist und welches Körperteil zu ihr gehörte, sah sie wie Aedre den Mann küsste und gleich fuhr ihr ein Lächeln über die Lippen. Gute Taktik, dachte sie. Den Moment nutze nun Geala um den Mann irgendwie festzunageln oder ihn zumindest in seiner Bewegung zu behindern. Dies tat sie, indem sie sich auch noch auf Corvin hinauf schwang um sich auf seine Beine zu setzen und diese mit ihren Beinen und Armen zu umklammern um nicht Aedre auch noch mit ihrem Gewicht zu belasten. Das Bild welches sich den Knappen, welche zuschauten nun bot, musste wahrlich belustigend ausgesehen haben.

Aedre hatte den Nirianseer Ritter völlig überrascht. Für einen Moment lang hielt er inne, riss sie ihn hinaus aus den Gedanken des Kampfes, des reinen Reagierens. Für einen Moment lang möchte sie sogar das Gefühl gewinnen, dass ihm ein Kuss gefallen mochte, dass sich seine Lippen für die ihren öffnen mochten – wenn sie nur bedacht hätte, wer er war, wo sie waren und was gerade geschah.

Corvin spürte Aedres Lippen auf den seinen, nahm, erst wie aus der Ferne, doch dann immer deutlich wahr, wie die Knappen um sie herum zu johlen begannen, registrierte dann die Versuche der Knappin hinter sich seine Beine zu umklammern.

Mit einer unwilligen Bewegung löste er sich ruckartig von Aedres Kuss, drehte seinen Kopf, für einen Augenblick sah sie seine vor Zorn blitzenden Augen, dann blickte er sich um, zu sehen, wie die junge Frau hinter ihm stand, oder besser kniete. Mit aller Kraft, die er aufbringen konnte, drückte der sich nach oben und zog gleichzeitig ein Bein an um es unter seinen Körper zu bringen. Das gab ihm den Hebel sich weiter hoch zu drücken, so dass er sich trotz der Bemühungen von Geala halb aufrichtete. Seinen Instinkten nach gab es jetzt nur ein Ziel: Die junge Knappin hinter sich, die seine Bewegungsfreiheit schwer einschränkte. Ungefragt legte ihm sein Geist die Kampfmöglichkeiten vor, riet ab von einem harten Schlag gegen Gesicht oder Kehle, zu unsicher per Rückhand, zu wenig gefährlich um den Kampf sicher zu beenden, empfahl stattdessen entweder den sicheren Halbstand aufzugeben und auszutreten, so die stärkste Muskel einzusetzen, oder sich in sie hineinzudrehen, sie nicht wegzutreten, sondern selber in den Ringkampf einzusteigen.

Sein Zorn jedoch galt der Ritterin vor sich. *Wenn er einen Ringkampf gewollt hätte, dann hätte er es gesagt. Wenn er einen Kuss gewollt hatte, dann sicher nicht so. Und wenn sie glaubte, dies wäre anders...* Die Knappin soweit er konnte ignorierend, griff nach Aedre, zog die Weidenauer Ritterin mit sich hoch, so dass sie zumindest halbwegs mit ihm auf Augenhöhe war. Er sah das belustigte Funkeln in ihren Augen, sah wie ihre Zungenspitze kurz über ihre Lippen strichen, wie sich dann ihr Mund leicht öffnete.

Dann traf sie sein Schlag ins Gesicht. Rückhändig ausgeführt, brennende Linien auf ihrer Wange hinterlassend, voller Wucht, eine Entladung von aufgestautem Zorn.

Obwohl Geala recht stark war entglitt er ihren Griffen. Trotzdem versuchte sie ihn so lange wie möglich hinzuhalten. Inzwischen hielt sie Ausschau nach seinem Langschwert und versuchte sich dessen mächtig zu werden.

Von der Heftigkeit des Schlags wurde Aedres Gesicht herumgeworfen, das Grinsen erstarb augenblicklich. Mit der Hand fasste sie nach ihrer schmerzenden Wange, als könne sie es noch nicht ganz glauben, dann ließ sie die Hand wieder sinken und ihr Gesichtsausdruck wurde ernst, fast grimmig.

Unter den Zuschauern breitete sich Schweigen aus, in das dann unvermittelt die Worte „Lass den Mist, Geala!“ fielen, mit denen Aedre die Knappin anherrschte, die gerade eilig zu Corvins Schwert zu gelangen versuchte, um dessen habhaft zu werden. Sie schritt zu Geala hinüber und griff selbst nach dem verlorenen Schwert des Nirianseers, um es ihm wütend vor die Füße zu werfen. Den Blick starr auf Corvin gerichtet, hob sie ihr eigenes Schwert wieder, gab ihm mit einem knappen, ärgerlichen Nicken zu verstehen, dass sie bereit war. Bereit auch, jetzt nach seinen Regeln zu kämpfen. Ebenso wie Corvin ignorierte sie Geala nun, scherte sich nicht weiter darum, ob die Knappin noch im Spiel war oder nicht, jetzt wollte sie einen Treffer landen und am besten nicht nur einen.

Geala akzeptierte den Wunsch von Aedre und trat nun auch aus dem Kreis heraus. Sie hatte ihr bestes gegeben. Rondrianisch war dieser Kampf wahrlich nicht mehr gewesen.

Kurz bevor sie aus dem Kreis heraus trat sah sie, wie Aedre sich sein Schwert geschnappt hatte und Corvins Aufmerksamkeit anscheinend allein auf ihr lag. Sie nahm einem der Knappen auf dem Publikum eines der Übungsschwerter aus der Hand und setzte noch einmal zu einem Angriff an, diesmal so ziemlich im Rücken des Mannes. Wieso mischte sich Aedre eigentlich ein? Sie wusste doch noch nicht einmal um was es ging. Also drehte sie sich ruckartig um und ging im schraffen Schritt auf ihn zu um dann das Schwert zu erheben - und dann inne zu halten. Sie piekste ihm mit der Spitze leicht in den Rücken.

Corvin, dessen Zorn sich mit dem Schlag recht weitgehend entladen hatte, schüttelte leicht den Kopf während sich die beiden bewegten. Er bückte sich einmal sein Kurzschild aufzuheben, doch als ihm Langschwert von Aedre vor die Füße geworfen wurde, funkelten seine Augen wieder etwas zorniger. Er fasste ein weiteres Mal mit dem Fuß unter die Hartholz Klinge, um sie dann in Luft zu befördern und aufzufangen.

Aedre wollte einen Kampf und die Knappin bewegte sich hinter ihm. Er hielt sein Schwert seitlich neben sich. blickte hinein – und musste grinsen, da sich ein Übungsschwert nun einmal nicht als Spiegel nutzen ließ. Doch da er nicht das Gefühl hatte in Gefahr zu sein, ignorierte er Geala weiterhin, nur seine Muskeln spannten sich an, bereit auszuweichen oder einen Schlag abzufangen.

Da jedoch keine schnelle Schwertbewegung wahrnehmbar war, reagierte er nicht, bis ihn dann die Spitze der Klinge traf. Nach wie vor verfolgte er die Bewegungen von Aedre mit den Augen, doch seine Worte galten nun beiden: „Treffer. Nicht ohne vorher selbst die Klinge gespürt zu haben, aber dennoch... Eine Lektion also. Hier ist sie: Ich bilde keine Meuchler aus. Und was das Raufen angeht: Da ist Aedre die bessere Lehrmeisterin; sie hat Dir ja schon viel gelehrt.“ Er blickte sich kurz um, um die Wirkung seiner Worte einzuschätzen. Die Knappen um sie herum schwiegen alle.

Aedre wollte ärgerlich unterbrechen, doch der Ritter brachte sie mit einer Geste zum Schweigen. Er griff nach der schweren Ritterkette, die an seinem Schwertgut befestigt war, löste sie und warf sie der Weidenauer Ritterin zu. „Aedre ... Wir wissen beide, was Kampf im Untergrund bedeutet. Und wie schwer es ist, dies zu tragen, wenn man so kämpfen muss.“ Reflexartig fing Aedre die Kette auf und wog sie einen Augenblick in der Hand. Die runden Glieder der alten tulamidischen Ritterkette lagen schwer zwischen Aedres Fingern, uralte Symbole der Leuin sowie Rosen in das dicke Metall getrieben, ein handfester Beweis des Abschlusses seiner Ausbildung. „Du glaubst nicht wirklich, dass ich mich darauf freuen würde, diese Art von Kampf weiterzugeben? Anstelle der Kunst, die uns zu mehr macht als zu Kriegern?“

Aedre ließ Corvins Worte wirken. „Das ist zu hart, Hochgeboren!“ antwortete sie dann, aber mit ruhiger Stimme, bezog sich noch auf den Meuchlervorwurf, und warf Geala einen kurzen Blick zu. „Sie hat nicht ernsthaft zugeschlagen, und wenn Ihr wütend seid, dann gerechterweise auf mich.“ Sie schien mehr sagen zu wollen, zuckte dann jedoch mit den Schultern, schaute auf die Kette in ihrer Hand. Den Blick wieder auf Corvin gerichtet, schien sie lächeln zu wollen, runzelte gleichzeitig aber die Stirn, der Ärger, der eben noch zu sehen gewesen war, plötzlich verraucht, ein wenig Verlegenheit zu erkennen.

Die junge Ritterin legte sich selbst die Kette um, symbolisch, hob wieder das Schwert.

Corvin lächelte, vielleicht war es auch ein Grinsen, als sie seine Kette nicht sofort zurückgab. Er suchte ihren Blick, doch seine Lippen formten seine Worte nur stumm. Dann jedoch wandte er sich der Knappin zu, während er noch, jetzt laut, zu Aedre sagte: „Jede Tat einer Knappin fällt in der Tat auf ihre Ritterin zurück, wie wir wissen.“ Dann erhob er sein Schwert in Richtung von Gelea. „Meine Entschuldigung also, für dieses unangebrachte Wort. Dafür – und nur dafür – die Lektion um die es hier ging. Sag mir später dann, was Du glaubst, wie wir diese Zeit am besten nutzen.“

„Nein, der Kampf ist zu Ende und ihr habt gewonnen. Die Mittel, welche wir eingesetzt haben, waren wahrlich nicht rondrianisch und ich bin deshalb aus dem Kampf disqualifiziert. So waren die Regeln. Auch das Einmischen Aedres hatte nichts damit zutun. Und ich wollte mit dem Piekser nicht den Kampf gewinnen, sondern den Kampf beenden und euch beide, verzieht, zur Vernunft bringen. Euer persönlicher Streit hatte mit unserem Kampf nicht zu tun. Danke vielmals trotzdem, es war mir eine Ehre mit Euch kämpfen zu dürfen.“ Sie hofften bei diesen Worten die richtigen gewählt zu haben um damit einen Eindruck bei ihm zu hinterlassen, anstatt mit ihren Kampfkünsten. „Übrigens, ich bin nicht Aedres Knappin sondern Cullains.“ sagte sie noch im gehen und gesellte sich dann zu den anderen Knappen welche sie teils mit offenen Augen anstarrten und andere ihr auf den Rücken klopfen oder nur grinsten.

Corvin schien dies erst einmal zu akzeptieren und wandte sich wieder Aedre zu, musterte ihr Schwert – während er selbst zwei Klingen trug. Er verharrte, legte das Kurzschwert kurz zu dem anderen in die rechte Hand, und urplötzlich erschien sein Langschild an seiner Faust, der silbernen Schwan auf blauem Grund glänzend im Licht des Abends. Ein Gemurmel in den Reihen der Knappen war zu hören, was die beiden Ritter allerdings nicht zu beachten schienen. Ohne das plötzliche Erscheinen des schweren Schildes zu kommentieren, warf er ihn Aedre zu, griff dann wieder zu beiden Klingen, und ging, zum

dritten Mal an diesem Abend in Stellung. „Denk daran. *Den* könnte ich mir jederzeit zurückholen.“ Er deutete auf Kette. „Die *werde* ich mir zurückholen.“

Die Verwunderung war Aedre deutlich anzusehen, als so plötzlich der Schild erschien, doch sie fing ihn ebenso wie die Kette auf. Sie lächelte, wusste, dass er das Versprechen wahr machen würde und dass sie jetzt fast nur noch versuchen konnte, eine gute Figur beim Verlieren zu machen. Mit dem Schild allerdings erhöhten sich ihre Chancen, Corvin in Bedrängnis zu bringen, keine zu leichte Beute für ihn zu sein.

Geala stellte sich in die Reihen der Knappen, so dass sie den folgenden Kampf gut beobachten konnte. Immer noch grübelte sie, was das für ein Mann war und warum Aedre solch einen Hass auf ihn hatte. War er vielleicht ein verfloßener Geliebter? Solche ein Mann konnte einer Knappin wohl recht leicht den Kopf verdrehen. Er schien ein Edelmann und Meister seiner Schwertkunst. Doch würde sie dies alles Aedre später noch fragen können. Nun wollte sie erst einmal den Kampf verfolgen und auch den Nirianseer genau beobachten und sich seine Bewegungen versuchen einzuprägen.

Aedre ging ebenfalls in Position, den Schild erhoben, den Schwerpunkt tief, das Schwert in der Oberhut, die Spitze auf ihren Gegner zeigend. Corvin würde nicht zuerst angreifen und wenn sie es drauf ankommen ließ, würde sie zuerst die Geduld verlieren. Kein Grund also zu warten. Ein rascher Schritt nach vorne, den Schild in den Weg der gegnerischen Klinge gebracht, der Angriff geblockt von Corvins Kurzschwert. Ein Rollentausch, den Schild im letzten Moment zwischen sich und das überraschend den Angriff führende Kurzschwert gebracht, sich umkreisende Schritte. Aedre gab die geringere Distanz nicht wieder auf, folgte den schnellen Schritten des Nirianseers, sah hier einen Vorteil für sich, indem sie ihm nicht den Raum für sein Klingenspiel gab. Die getauschten Schläge hämmerten laut durch den Innenhof und die Knappen bekamen ihren Kampf. Die Weidenauerin hatte nicht die Leichtigkeit des Nirianseers, nicht seine Erfahrung und nicht seine Schwertkunst. Sie hieb, stach und parierte geübt und routiniert, aber ihre Klinge tanzte nicht.

Eine Finte ließ sie den Schild hochreißen, den gleichen Fehler machen wie den Knappen zuvor, und das Holzschwert fuhr erbarmungslos auf das nun ungeschützte Knie der Ritterin hernieder. Der erste schwere Fehler. Mit einem halb unterdrückten Schmerzenslaut versuchte Aedre ihr Gleichgewicht zurück zu gewinnen, aber Corvin setzte noch einmal nach und obwohl sie parierte, war sie nun in die Defensive gedrängt, hatte keine Möglichkeit sich wieder zu fangen und selbst anzugreifen, wenn Corvin ihr keine ließ.

Bei dem Treffer fuhr Geala wieder unwillkürlich zusammen. Solch ein Treffer auf die Kniescheibe konnte selbst mit einem Übungsschwert gefährlich sein und Corvin wusste sicherlich auch das Holzschwert als gefährliche Waffe einzusetzen. Sie hoffte, das er sich dessen bewusst war und seine Schläge Aedre nicht wirklich gefährden würden. Allerdings hatte sie bisher noch keinen so harten Übungskampf gesehen. Wahrscheinlich hatte er selbst auf diese Art zu kämpfen gelernt und sich gestählt.

Schlag und Schlag einer schnellen Serie trieb Aedre zurück, es war als würde ein Gewitter über Aedre hinein brechen, doch der Nirianseer schien ein anderes Ziel zu verfolgen, als schnell einen weiteren schweren Treffer zu setzen. Der Ritterin und auch den beobachtenden Knappen fiel auf, dass der Baron viel zu nah an sie heran ging, ihr so Möglichkeiten zur Deckung ab, anstelle die überlegene Reichweite seiner langen Klinge zum Einsatz zu bringen während sie unter Druck war.

Der Sinn seines Handels erschloss sich, als er unerwartet das große Schwert voll gegen den Schild zum Einsatz brachte, die Deckung der schlecht stehenden Weidenauerin öffnete, sein Kurzschwert jedoch an seinen Unterarm eindrehte, nicht zuschlug, sondern Aedre nah kam, die Hand nach der schweren Ritterkette ausgestreckt.

Es war ein veritabler Versuch, doch Aedre hatte Möglichkeit zurückzuweichen, weit offen für einen Schlag, der doch nicht kommen konnte, da keins seiner Schwerter in Position waren. Corvin ließ ab, als er erkannte, dass sie zu schnell für ihn gewesen war. Was blieb, war das Echo seiner Hand an ihrer Hüfte - und seine Kette an ihrem Schwertgurt.

Sowie ein leichtes Lächeln. „Schnell genug.“ Er ging ein weiteres Mal in Position, das kurze Schwert nach wie vor am Arm angelegt. „Was macht das Knie?“ Das Lächeln würde deutlicher, die Augen funkelten, doch wer mochte sagen, ob von Spott oder weil er endlich den Kampf genoss, als er ergänzte: „Und die Wange?“ Mit der typischen Handbewegung signalisierte der Aedre anzugreifen.

Aedres Atem ging nun deutlich schneller und sie brauchte einen Moment, um sich wieder vernünftig zu ordnen. Das Lächeln, das sie Corvin erwiderte, wirkte ein wenig gequält. „Noch bin ich ja schnell genug.“, entgegnete sie. „Ihr müsst Euch wohl mehr anstrengen, Hochgeborenen!“ Die Aussage war nicht sonderlich schlagfertig, aber Aedre brauchte ihre Konzentration hier anderweitig. *Corvin wollte an die Kette, dann hieß Aedres Taktik nun wohl Abstandhalten.*

Sie zögerte den nächsten Angriff hinaus, lockerte die Muskeln, ließ das Schwert ein wenig kreisen. Sollte doch Corvin dieses Mal angreifen; Aedre konnte die gewonnene Zeit nutzen, um wieder zu Atem zu kommen. Diesen Gedanken sollte Aedre Momente später bereuen. Corvin von Niriansee griff an und er schien entschlossen, die Stärke von zwei Klingen zu seinem Vorteil auszunutzen.

Schwerttanz.

Diesmal gab sich der Schwertmeister der Bewegung seiner Klingen hin, die in seinen Händen zu Leben erwachten, immer nach der Lücke suchend, schneller und schneller, ein Wirbel aus Angriffen, aus Bewegungen, Drehungen, nie länger als einen Augenblick an einem Ort. *Er hatte alle Zeit der Welt...* Die Knappen, selbst Aedre, wussten nicht, wie diese Worte zu einem Ritual für ihn geworden waren, wenn sich die Zeit zu dehnen schien, wenn sein Geist, sein Instinkt, der Sturm in seiner Seele endlich aus der Kontrolle des Verstandes entlassen wurde und der ewige Tanz erneut begann...

Ja, es mochte die versprochene Kunst des Raidri sein. Doch hier war mehr...

Ein Angriff aus dem Sprung, die hohe Schule der Tulamiden. Aedre, der es bislang immer und immer wieder gelungen war, Schild oder Schwert in Position zu bringen oder zurückzuweichen, und so nur leichte Treffer hatte einstecken müssen, wusste keine Abwehr gegen die Klinge, die von oben hinter ihr Schwert fuhr, ein weiteres Mal nicht auf Schaden aus, sondern die Deckung der jungen Ritterin zu öffnen. Als Corvin wieder Boden unter den Füßen hatte, war das schwere Schwanenschild längst nach unten gedrückt, der Baron so eng an ihr heran, dass kein Schwerthieb mehr treffen konnte. Nah, so nah war er ihr, als er erneut nach der Kette griff, dass es fast schien, als wolle er sie zu einem Tanz führen, zu einem Tanz ganz andere Art als jenen Schwerttanz, dessen letzten Takte nun vergingen.

Fast hätte der Blick aus tiefblauen Augen Aedre in Bann geschlagen, hätte sie die Aufforderung zum Tanz angenommen, doch im letzten Moment drehte sie sich weg, entkam der Reichweite von Corvins Hand, dessen Fingerspitzen die Kettenglieder schon gestreift hatten, und nahm ruckartig wieder den Schild hoch, sodass sie damit seinen Arm fort drückte. Er ließ sich zuerst nicht beirren, hielt den Blick, blieb nah an ihr dran, nur durch den Schild auf Abstand gehalten, doch auch halb zwischen ihr und diesem gefangen. Sie umkreisten einander wieder, als wäre es choreographiert, Aedre immer wieder seinem Griff im letzten Moment ausweichend. Mit einem Grinsen schüttelte die junge Ritterin schließlich den Kopf, als sie eilig vor Corvin zurückwich, um das Schwert wieder gebrauchen zu können, den Tanz um die Kette beendend. Erneut um die siegreiche Erringung derselben betrogen setzte der Baron nun rasch nach, ließ wiederum Schlag um Schlag auf die Weidenauerin niederprasseln.

Die Knappen, die kurz die Luft angehalten hatten, nahmen nun ihre anfeuernden Rufe wieder auf. Jedem hier war wohl klar, dass der Kampf durch die Rückgewinnung der Kette oder die Aufgabe eines der beiden Kontrahenten entschieden würde. Und so wie es aussah, war Aedre langsam nicht mehr allzu weit von der erschöpften Aufgabe entfernt und hätte Corvin die Fehler, die sich nun zunehmend bei ihr einschlichen, für harte Angriffe auf verletzliche Stellen genutzt, wäre es recht bald entschieden gewesen.

Doch er wollte an die Kette und diesen eher aussichtslosen Versuchen mochte Aedre noch länger etwas entgegenzusetzen haben. Denn auch wenn sie merkte wie ihre Kräfte und besonders ihre Konzentration langsam schwanden, während Corvin schier unermüdlich schien, trieb ihr Ehrgeiz sie weiter an, erklärte eine Aufgabe für indiskutabel. Aber die Knappen wollten jetzt eine Entscheidung sehen, feuerten an, riefen Vorschläge. Als Corvin Aedre wieder einmal bedrängte, das Schwert ein weiteres Mal so angelegt, dass er nach der Kette greifen mochte, sie wieder nur noch am ausweichen, weg drehen, fast schon atemloser Flucht auf engstem Raum, erhob sich ein lauter Ruf über die anderen: „Los, küsst sie doch, damit sie endlich stillhält!“

Etwas blitzte auf in Corvins Augen, Aedre wusste es nicht zu deuten, doch der Ruf, sein Blick, ließen sie verharren, nur für einen Moment – doch als dieser verstrichen war, blieb die Bewegung aus. Der aufgebrachte Atem der jungen Ritterin berührte den Ritter vor ihr, als sie sich aus nächster Nähe in die Augen schauten, der Kampf vorbei.

Aedre mochte ahnen, dass der Baron nie bereit sein würde eine solche Respektlosigkeit hinzunehmen, das Brennen ihrer Wange sprach davon eine deutlich Sprache. Doch in diesem Moment blieb er ihr nah, ging nicht ein auf Knappen, und reagierte doch auf den Ruf, als er leise sagte: „Sollte *das* wahr sein? Dass nur ein Kuss vermag, was Schwertern nicht gelingt?“ Seine Augen funkelten – doch sie spürte seine Hand an ihrer Taille, das Gewicht der schweren Kette haltend. Er hatte gewonnen.

„Es ist vorbei! Er hat gewonnen!“ rief einer der älteren Knappen in der ersten Reihe. Geala stürzte aus der Menge hervor. „Alles in Ordnung, Aedre?“ Die beiden Ritter rührten sich immer noch nicht und starrten sich nur an. „Aedre, wir sollten uns dein Knie und deine Wange anschauen.“ Immer noch keine Regung. Im Hintergrund zerstreute sich die Menge schon. Sie fasste Aedre an die Schulter und warf dem Ritter einen zornigen Blick zu. Nie zuvor sah sie solche Rücksichtslosigkeit bei Übungskämpfen. „Es ist vorbei.“ flüsterte sie. „Für andere Sachen wäre das nicht der rechte Ort und der rechte Zeitpunkt“, zischte sie aus den Zähnen leise hinterher.

Aedre ließ langsam ihr Holzsword sinken und zog ihren Arm aus den Schlaufen des Schildes, um ihn Corvin zurückzugeben, den Blick immer noch auf ihn fixiert. Ein Grinsen deutete sich auf ihrem Gesicht an und sie konnte sich ein leises Lachen nicht verkneifen bei Gealas Worten. Dann glätteten sich ihre Züge schlagartig wieder: „Lass das meine Sorge sein, Geala!“ wies sie die nur wenig Jüngere zurecht und wischte deren Hand von ihrer Schulter. „Ich schulde seiner Hochgeborenen noch eine Antwort.“ Als sie sich ein Stück vorbeugte, um Corvin ins Ohr zu flüstern, war die Belustigung wieder deutlich zu hören: „Das Schwert hätte es auch schaffen können. Einem bewusstlos geschlagenen Gegner könnte man sogar in aller Ruhe die Kleider entwenden...“ Sie machte eine winzige Pause: „Aber ich bin doch froh, dass ich mich noch bewegen kann und die Chance auf ein längst überfälliges Abendessen bekomme. Nur Geala scheint trotzdem wütend auf dich.“

„Wie ihr wünscht.“ meinte Geala nur, vielleicht lag ein klein wenig spitzer Spott in diesen Worten. Ihr - Aedre überlegte, ob Geala sie bisher jemals so genannt hatte.

Corvin, der sich leicht vorgebeugt hatte um Aedres Flüstern zu hören nachdem er das Schwanenschild entgegen genommen hatte, zeigte nur ein ganz feines Lächeln als sie sprach. Der Verweis auf die Wut der Knappen hingegen verwunderte ihn etwas; Sie würde doch wohl kaum neidisch sein - dass sie diesen Schwertkampf nicht hatte teilen können?

Er wandte sich ab, legte die Übungsschwerter ab, ließ die schwere Ritterkette durch seine Hände gleiten. Der Blick, mit dem Aedre ihn verfolgte, ließ ihn ahnen, dass sie die Worte gerne gehört hätte, die ihm durch den Kopf gegangen waren, als sie ihm so nah gewesen war und ihre Worte gewählt hatte. Er stellte den Schild an seine Seite, blickte die Ritterin an, eine Aufforderung in seinem Blick, und griff dann nach seinem Schwertgurt um die Kette erneut festzumachen.

Aedre blieb ihm die gewünschte Reaktion nicht schuldig, auch wenn sie sie wieder mit ihrem leichten Spott im Ton verband: „Lasst mich Euch helfen.“ So traten sie erneut eng zusammen; er spürte ihre Hände, als sie die Kette wieder in ihrer komplizierten Bildung

befestigte. Leise sagte er ihr ins Ohr: „Wo wäre der Reiz ... an einer bewusstlos geschlagenen Gegnerin?“ Die Betonung auf der letzten Silbe entging ihr nicht. „Aber wenn Du noch ... Appetit hast, dann solltest Du Deinen Hunger bald stillen.“

Die junge Ritterin grinste schelmisch und ließ sich Zeit mit der Kette, schien es nicht eilig zu haben, die Distanz wieder zu vergrößern. „War das etwa eine Einladung, Herr von Niriansee? Oder muss ich mich bei einer erneuten Begegnung wieder eine Ohrfeige fürchten?“ Ein kleiner Vorwurf schwang in Aedres Stimme mit bei dieser Frage.

Ungläubig schaute Geala zu Aedre. „Was soll das alles? Bei allem Respekt, aber könntet Ihr mir erklären was das alles soll? Verzeiht, aber das kann man sich ja kaum noch mit ansehen. Was soll diese ... Schau?“ platze es aus ihr heraus und dabei schaute sie immer wieder vom einen zur anderen. Corvin fiel sofort auf, das es diese Knappin wohl gewohnt war meist so frei zu sprechen und erst recht in der Gegenwart Aedres. Nun ja, irgendwie schienen ihm alle Knappen der Arodons etwas respektlos.

Corvins Augen zogen sich leicht zusammen. Aedres Worte hatten für ihn die feine Linie zwischen einem Spiel mit Worten und ihrer Doppelsinnigkeit und unpassender Frechheit berührt, aber das sollte er ihr kaum zum Vorwurf machen – seine Regeln waren andere als ihre und nach ihren mochte er sie ermutigt haben. Geala hingegen...

Er schaute die Ritterin vor ihm an: „Nein. Nur bei noch so einem Versuch.“ Dann wandte sich sein Blick zu der Knappin, die neben ihm stand. „Oder einem weiterem Wort dieser Art. Aber das mag dann Ritter Cullain übernehmen. Als eine Lektion in Etikette und Takt.“

Geala errötete bei diesen Worten. Sie wusste, dass sie sich nicht angemessen benommen hatte. Zumindest hatte sie, wenn auch nur für einen kurzen Augenblick, die Aufmerksamkeit des Mannes über die sie jetzt so überrascht war.

Dieser schaute sie an und bemerkte wohl, dass seine Kritik von der Knappin verstanden worden war und beließ es daher bei diesen Worten. Stattdessen betrachtete er nun die Ritterkette, blickte Aedre in die Augen und sagte „Danke.“ Nachdem er den Schild wieder aufgenommen hatte, fügte er hinzu: „Ein guter Tanz. Meinen Respekt.“ Dann ging er an den Rand des Hofes, nahm sein Schwert auf und verließ den Hof.

Geala schaute ihm stirnrunzelnd nach und schüttelte dann den Kopf und kniff die Augen zu, um wieder in die Wirklichkeit zu finden. „Aedre, ... es ... tut mir leid, aber ... was? Bitte erkläre es mir.“ Auch Aedre sah dem Nirianseer noch einen Moment lang nach. Sie hatte den leichten Unwillen gespürt, den ihre wohl doch zu kesse Frage hervorgerufen hatte, und sich nur noch wortlos mit einem Lächeln und dem Schwertgruß verabschiedet. Wie groß ihr Respekt für ihn war, musste sie ihm wohl bei Gelegenheit beweisen, auch wenn sich in ihrem Empfinden kleine Frechheiten und Respekt nicht widersprachen, für Corvin schienen sie das zu tun. Als sie sich zu Geala umdrehte, erinnerte sie ihr Knie bei der Bewegung wieder an den Treffer, den sie eingesteckt hatte, und Aedre verzog unwillkürlich das Gesicht. „Uh, kann ich dir helfen? Aber warum hast du dich auch eingemischt?“ Die Besorgnis in Gealas Stimme war kaum zu überhören, aber Aedre grinste schon wieder. Ihr Ton war freundschaftlich - der Nirianseer hatte die Standpauke ja schon übernommen - und beiläufig: „Halb so schlimm. Morgen wird's vermutlich wirklich wehtun, aber das war's wert. Ich meine, ich lass mich doch nicht einfach mit Knappen bewerfen! Das war eine Herausforderung! Und ehrlich gesagt:“, Aedre machte eine kurze Pause, „Wer schlägt schon einen Übungskampf mit einem Schwertmeister aus?“ „Ehm, ja, aber - wer ist er und wieso das Ganze? Ihr scheint noch eine ... Rechnung offen zu haben.“

Die Ritterin schüttelte entschieden den Kopf: „Der Baron von Niriansee ist unser Nachbar im Osten, wie du eigentlich wissen solltest, und ich habe ganz sicher keine Rechnung mit ihm zu begleichen. Im Gegenteil, ohne Niriansee wäre Weidenau noch weitaus stärker vom Krieg betroffen.“ Ein Umstand der es eigentlich umso verwunderlicher machte, dass Macha kaum etwas mit dem Nirianseer zu schaffen hatte. Im Grunde hätte sie ihm Waffenhilfe leisten können, eher sollen. Warum sie es nicht getan hatte, war für Aedre ein Rätsel, doch die Frage hatte sie sich bisher auch gar nicht gestellt.

„Niriansee? Ja, das weiß ich. Aber ich hatte den Mann vorher noch nie gesehen. Ich meinte mit der Frage auch mehr, ... was er ist. Und außerdem, ... was ist denn sonst zwischen euch vorgefallen wenn kein Streit, dass ihr euch so verhaltet?“ Geala grinste leicht und blickte etwas verschämt nach unten. „Oder hattet ihr mal was miteinander?“

Diese Frage, so unverblümt gestellt, übertrat selbst für Aedre die Grenze zur Taktlosigkeit, und dieser Umstand zeigte sich in ihrem ärgerlichen Gesichtsausdruck und dem deutlich geänderten, wenngleich noch einigermaßen beherrschten Tonfall: „Ich kann dir versichern, dass zwischen uns nichts vorgefallen ist - und selbst wenn es so wäre, es ginge Dich nichts an! Und denk doch gefälligst mal nach: Für wie wahrscheinlich hältst du es, dass ein gestandener Ritter, ein Kriegsherr, ein Schwertmeister, ein Baron sich mit mir einlässt?“ Aedres Stimme war intensiver geworden bei den letzten beiden Sätzen. Sie lud Geala mit einer Handbewegung zu einer Antwort ein, sah sie dabei spöttisch an und fügte dann wieder leiser hinzu: „Selbst wenn ich es mir vielleicht wünschte?“

„Wenn ich ehrlich sein darf, Aedre, ich denke es gibt genug Männer die sich mit dir einlassen würden. Ob das dann von Dauer sein wird, ... oder nur für eine Nacht, ist eine ganz andere Frage.“ sagte sie nun leiser zu Aedre. Dann flüsterte sie ihr noch leiser ins Ohr: „Und wieder eine andere, ob er es würde. Ich kenne ihn zwar nicht, aber sei vorsichtig. Ich glaube, ihm ist wirklich *alles* zuzutrauen.“ Dann trat sie wieder etwas zurück und sprach wieder normal weiter. „Es tut mir Leid, wie ich mich heute verhalten habe. Ich weiß, dass es falsch war und dachte nur, dass wir auch weiterhin Freundinnen wären, auch wenn du jetzt Ritterin bist. Und so oft komme ich auch nicht aus Dun Maraban raus, deswegen schäme ich mich noch mehr Euch hier so blamiert zu haben und verspreche, dass so ein Verhalten nicht wieder vorkommen wird.“

Aedre sah die Jüngere für einen langen Moment an. „Ist schon in Ordnung, Geala.“, antwortete sie schließlich. „Dass es so aus dem Ruder lief, ist viel mehr meine Schuld als deine. Wir sind weiterhin Freundinnen, keine Sorge.“ Sie klopfte Geale freundschaftlich auf die Schulter und fügte schon im Gehen begriffen hinzu: „Ich gehe jetzt endlich etwas essen.“